

## **Die Projektgruppe „Hausstättenforschung“ stellt sich vor**

Im Anschluss an die Veranstaltung am **17.08.2009**, in der es um das Thema „Hausstätten in Lippetal und ihre Bewohner“ ging, hat sich eine Projektgruppe zusammengefunden, die sich intensiver mit der Geschichte von Hausstätten in den ehemals selbständigen Dörfern Lippetals beschäftigen wird. Eine Umfrage hat spontane Begeisterung für das Thema ausgelöst. Einige Lippetaler waren zu aktiver Mitarbeit bereit, andere wollten auf Rückfrage mit Detailkenntnissen weiterhelfen.

### **Wer arbeitet mit?**

**Jeder kann mitarbeiten**, der Interesse hat und/oder seine Kenntnisse zu bestimmten Hausstätten einbringen will.

**Aktiv mitarbeiten** z. Zt. Maria Hemmis, Elisabeth Glasemacher, Ursula Tappe, Elisabeth Frische, Gabriele und Paul Suermann, Konrad Stengel, Egon Köster, Bruno Hinse und Werner Wollny.

**Unterstützen** wollen Reinhold Wördenweber, Felix Bierhaus, Bernhard Schröder, Magdalena Schomacher, Elisabeth Zinselmeier, Theresia und Andres Sändker.

### **Wie arbeitet die Projektgruppe?**

Die Teilnehmer treffen sich regelmäßig im Haus Biele, Lippetal-Hovestadt zum Erfahrungsaustausch und um das Projekt voranzubringen.

Dabei soll zunächst folgendermaßen vorgegangen werden

#### **1. Zusammentragen von Informationen zu den Hausstätten**

Geplant ist zunächst, so viele Informationen wie möglich zu den einzelnen Hausstätten zusammenzutragen, ausgehend vom Status Animarum 1749/50, in dem für Herzfeld und Lippborg alle Hausstätten unter dem Hofes- oder Kottennamen des damaligen Aufsichters genannt sind. In vielen Fällen wird auch das Häuserverzeichnis des Amtes Stromberg aus dem Jahre 1668 Auskünfte geben können. Auch in Steuerlisten aus dem 16. Jahrh. können noch Namen von ehemaligen Bewohnern von z. T. heute schon verschwundenen Höfen und Kotten dingfest gemacht werden. Im 17. Jahrh. beginnen die Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern, von denen für die geplante Forschung für Herzfeld und Lippborg bereits Auszüge vorliegen, mit denen gearbeitet werden kann. Hofessprachen, Communicantenlisten, Schülerlisten und natürlich Volkszählungslisten liefern weitere wichtige Informationen. Daneben müssen Kataster- und Flurkarten ausgewertet werden. Da die ehemaligen Bauerschafts-Hausnummern weggefallen sind, als die neuen Straßenbezeichnungen eingeführt wurden, wird auch hier ein Abgleichen notwendig. Wir werden versuchen, aus der Vergangenheit der ehemaligen Dörfer bis in unsere Gegenwart vorzudringen, denn was in Lippetal heute geschieht, ist die historische Vergangenheit der nächsten Jahrzehnte.

## 2. Bereitstellung von Material für die Auswertung

Um eine so umfangreiche Aufgabe sachgerecht lösen zu können, muss auf Erfahrungen anderer Forscher zurückgegriffen werden. Vorgestellt wurden folgende Beispiele:

- „Wadersloher Hausnummernbuch“
- „Geschichte der Höfe und Familien in Diestedde“
- „Familienbuch Albachten“
- „Häuser und Höfe der Gemeinde Wadersloh“

Gezeigt wurden auch die Internetauftritte in den Gemeinden Meiningsen und Lippramsdorf:

- <http://www.meiningsen.de>
- <http://wiki.genealogy.net/wiki/Lippramsdorf>
- [http://wiki.genealogy.net/wiki/Freiheit\\_\(Lippramsdorf\)](http://wiki.genealogy.net/wiki/Freiheit_(Lippramsdorf))
- [http://wiki.genealogy.net/wiki/Dorfbauerschaft\\_\(Lippramsdorf\)](http://wiki.genealogy.net/wiki/Dorfbauerschaft_(Lippramsdorf))
- [http://wiki.genealogy.net/wiki/Kusenhorst\\_\(Lippramsdorf\)](http://wiki.genealogy.net/wiki/Kusenhorst_(Lippramsdorf))
- [http://wiki.genealogy.net/wiki/Eppendorf\\_\(Lippramsdorf\)](http://wiki.genealogy.net/wiki/Eppendorf_(Lippramsdorf))

In der Projektgruppe ist man sich einig, dass zunächst ergebnisoffen gearbeitet wird, weil der Arbeitsumfang abhängig ist von der jeweiligen Quellenlage.

## 3. Welche Quellen können bereits genutzt werden?

E. Frische hat aus ihrem Privatarchiv umfangreiches Forschungsmaterial auf CDs zusammengestellt, die für Herzfeld, Lippborg und das Amt Oestinghausen für die aktiven Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Diese Unterlagen werden nach und nach ergänzt, so z. B. durch ihre kürzlich erfolgte Abschrift der „Lippborger Volkszählungsliste von 1861“ aus dem Archiv W. Stein. Verwendet werden können auch die Forschungen von Elisabeth Zinselmeier und Reinhold Wördenweber, die in das Buch „Gottes Spuren in Häusern und Fluren“ eingeflossen sind. Felix Bierhaus hat einen Aktenordner voller Forschungsmaterial über Straßen und Häuser in Hovestadt zur Auswertung zur Verfügung gestellt. Wegen der sehr unterschiedlichen Quellenlage werden sicher auch Archivbesuche nötig werden.

## 4. Welche Anregungen machen die Projektmitarbeiter?

- Jeder sollte da beginnen, wo er sich am besten auskennt, damit auch die neuere Hausgeschichte dokumentiert wird.
- Alle sollten das gleiche Formblatt verwenden, um Kerndaten festzuhalten und um die Vergleichbarkeit von Daten zu erleichtern.
- Totenzettel sollten in die Dokumentation einbezogen werden, wie sie bereits in der privaten Totenzettelsammlung von Ursula Tappe oder der, nach Herzfelder Bauernschaften geordneten, Totenzettelsammlung von Heinz Erlenkötter (†) vorliegen.
- Die eigene Familienforschung kann als Ausgangspunkt verwendet werden, wenn damit eine bestimmte Hausstätte eine Rolle spielt.
- Verwandtenbesuche in Lippetal für weitere Informationen nutzen.

- Unterstützung aus der Bevölkerung erbitten.
- Auf das Projekt immer wieder an geeigneter Stelle hinweisen.
- Das Material aus dem Brücke-Archiv auswerten.
- Über Fortschritte in der Hausstättenforschung soll in der Presse berichtet werden.
- Die Projektgruppe soll einen eigenen Platz auf der Homepage bekommen, was Paul Suermann zusicherte, der unsere Homepage fachmännisch betreut.

Nach dem guten Start des Projektes „Hausstätten in Lippetal und ihre Bewohner“ wünschen sich alle Mitarbeiter eine gute Zusammenarbeit, Ausdauer und auch Zuversicht, das gesteckte Ziel zu erreichen. Machen wir uns also gemeinsam auf den Weg, die Geschichte Lippetals weiter zu entdecken, die vor uns schon von einigen Chronisten aufgeschrieben worden ist. Unser Beitrag ist, die **Geschichte der Hausstätten** zusammenzutragen und da, wo es möglich ist, **etwas** über die Menschen zu sagen, die in diesen Hausstätten gelebt haben.

(15.11.2009, efri)